



Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege[®]

Sonder-Newsletter Nr. 07-2009

(ISSN 1024-6908)

24. Jahrgang – 23. Feber 2009



*GOTT IST DIE LIEBE
und wer in der Liebe bleibt,
bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.
(1 Joh 4,16)*

Gott hat in seiner großen Liebe

Sr. Hildegard Waldtraud Teuschl CS



am 18. Februar 2009 in seine unendliche Herrlichkeit und Freude heimgeholt.

Sr. Hildegard wurde als Waldtraud Teuschl am 3. September 1937 in Wien geboren. Als älteste von drei Geschwistern wuchs sie in einer behüteten Familie auf. Sie maturierte 1955 im Wiener Sacré Coeur, wo sie trotz Strenge das frohe Glaubensleben der Schwestern faszinierte. So wuchs in ihr die Berufung in eine religiöse Gemeinschaft.

Nach dem Lehramtsstudium trat sie 1962 in die Caritas Socialis ein, wo sie zunächst im „Heim für schwererziehbare Mädchen“ in Klosterneuburg tätig war. Hildegard Burjan, deren Glaubensweg und Sozialengagement für Randgruppen waren ihr beispielgebend. Das II. Vatikanum prägte ihr Leben.

Von 1966 bis 1998 leitete sie das Caritas-Ausbildungszentrum für Sozialberufe in Wien/Seegasse. In diesen Jahren gründete sie zahlreiche Ausbildungszweige, die sie auf Bundesebene zu verbreiten und zu vernetzen trachtete. Ab 1968 war sie ständige Mitarbeiterin in der Erwachsenenbildung und Vorstandsmitglied mehrerer nationaler und internationaler sozialer Vereine. 1987 begann sie mit dem Auf- und Ausbau der Hospizbewegung in Österreich und leitete von 1993 bis 2008 den Dachverband HOSPIZ ÖSTERREICH. 1998 gründete sie mit einem interdisziplinären Team die Palliativlehrgänge in Österreich und 1999 gemeinsam mit den Jesuiten die Kardinal König Akademie in Wien-Lainz, deren Vorsitzende sie bis 2005 war.

2007 erkrankte sie selbst an Krebs und versuchte als betroffene Patientin die Anliegen der Hospiz- und Palliativarbeit weiterhin zu fördern. Durch ihre Herzlichkeit, ihren Beziehungsreichtum und ihren unerschütterlichen Glauben konnte sie auch in ihrer letzten Lebensphase vielen Menschen beratend und ermutigend beistehen.

Wir begleiten Sr. Hildegard W. Teuschl CS am 27. Februar 2009 um 12:00 Uhr auf dem Kalksburger Friedhof (1230 Wien, Zemlinskygasse) zu ihrer letzten Ruhestätte und feiern um 14:00 Uhr in der Lainzer Pfarrkirche (1130 Wien, Kardinal-König-Platz 2) für sie Eucharistie. Anschließend treffen wir uns zur Begegnung im Kardinal König Haus.

Wien, am 19. Februar 2009

**Dachverband
HOSPIZ ÖSTERREICH**

**Die Schwestern der
CARITAS SOCIALIS**

im Namen aller Angehörigen und Freunde

Anstelle von Kranz- und Blumenspenden bitten wir im Sinne der Verstorbenen,
die Hospizarbeit in Österreich zu unterstützen. Kennwort: „Kranzspende Hildegard Teuschl“
auf das Konto von HOSPIZ ÖSTERREICH / ERSTE BANK: Kto Nr. 31003902130 / BLZ 20111,
Postadresse: CARITAS SOCIALIS, Pramergasse 9, 1090 Wien

Sr. Mag. Hildegard Teuschl CS, (1937-2009) **Pionierin der österreichischen Hospizbewegung verstorben**



Am 18.02.2009 ist Sr. Mag. Hildegard Teuschl CS, nach langer schwerer Erkrankung ihrem Krebsleiden erlegen. Sr. Hildegard war Schwester der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis, der sie seit 1962 angehörte.

„Heute hat Sr. Hildegard ihr Ziel erreicht. Dankbar für ihren Weg in unserer Gemeinschaft, aber auch Trauer und Schmerz bewegen uns. Durch ihre Herzlichkeit, ihren Beziehungsreichtum und unerschütterlichen Glauben, konnte sie bis zuletzt vielen Menschen beratend und ermutigend beistehen.“, so Sr. Maria Judith Tappeiner CS, Generalleiterin der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis zum Ableben von Sr. Hildegard Teuschl.

„Österreich und die Hospizbewegung sind untrennbar mit Hildegard Teuschl verbunden. Dem Wirken der Pionierin

Rechnung tragend, werden wir in ihrem Sinne und in ihrem Gedenken den Ausbau der Palliativversorgung in Österreich mit voller Kraft weiterführen“, so Mag. Robert Oberndorfer, Geschäftsführer Caritas Socialis (CS Hospiz Rennweg).

Trauerfeierlichkeiten: Sr. Mag. Hildegard Teuschl CS

Termin 27. Februar 2009

Beisetzung: 12.00 Uhr, Kalksburger Friedhof, 1230 Wien, Zemlinskygasse

Eucharistiefeier: 14.00 Uhr, Lainzer Pfarrkirche, 1130 Wien, Kardinal-König-Platz 2

Lebenslauf

- Geboren 1937 in Wien, (Mutter Prokuristin, Vater Polizist, zwei jüngere Geschwister)
- Reifeprüfung am MRG Sacré Coeur Wien /1955
- 1955-1961 Lehramtsstudium für Französisch und Lebenswirtschaftskunde an den Universitäten Wien und Besancon; Abschluss mit Mag. phil.
Während des Studiums aktives Mitglied der Hochschülerinnen-Kongregation der Jesuiten (Alte Burse), Mitarbeit am Aufbau des Afro-Asiatischen Instituts und Sozialeinsatz nach der Ungarnrevolution (mit Caritas Österreich und der amerikanischen Care-Hilfe)
- Sep.1958 – Juli 1959 Assistentin de langue am CC Lons-le-Saunier/ Frankreich
- Sep.1960 – Aug.1962 Vertragslehrerin a. d. Haushaltungsschule der Caritas Socialis für Schwererziehbare Mädchen in Klosterneuburg.
- 1. 4. 1962 Eintritt in die Schwesterngemeinschaft CARITAS SOCIALIS; Interne Ausbildung in der Caritas Socialis bis 1964
- 1964 -1965 Erzieherin im „Heim für schwererziehbare Mädchen“ in Klosterneuburg
- Zusatzqualifikationen in Sozialarbeit, Erwachsenenbildung, Gruppenpsychotherapie;
- 1966 - 1998 Direktorin Caritas-Ausbildungszentrum f. Sozialberufe/Wien Seegasse

Aufbau zahlreicher Sozialberufsausbildungszweige zur Personalqualifizierung:

- * 1972 Gründung der Fachschule für Sozialarbeit
- * 1973 Gründung der Fachschule für Altendienste
- * 1975 Gründung der Schule für Sozialdienste
- * 1978 Gründung der Lehrgänge für Behindertenarbeit für Berufstätige
- * 1978 Beginn mit Kursen für Lebens- Sterbe- und Trauerbegleitung
- * 1980 Schaffung eines Modellversuchs in Kooperation mit dem Evang. Krankenhaus: „SHD-Prüfung für AltenhelferInnen“ und Vervielfältigung des Modells in fast allen Bundesländern.
- * 1983 – 1987 Gründung und Verselbständigung einer Expositur „Lehrgang für Behindertenarbeit Batschuns“ in Vorarlberg
- * 1984 Gründung der Speziallehrgänge für Leitungsfunktionen in der Sozialarbeit
- * 1985 Umwandlung der Abendkurse f. Alten- u. Heimhilfe in „Lehrgänge für Heimhilfe“ mit Öffentlichkeitsrecht.
- * 1989 Gründung der Lehranstalt für Heilpädagogische Berufe [in Zusammenarbeit mit der Evang. Diakonie Gallneukirchen]
- * 1994 Umwandlung der der Kurse für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung in Lehrgänge mit Öffentlichkeitsrecht des BMUK
- 1981 -1993 Österreich-Delegierte beim Internat. Council of Homehelpservices
- Ab 1975 ständige Mitarbeiterin in der kirchlichen Erwachsenenbildung, vor allem mit den Bildungshäusern Wien-Lainz und Batschuns-Vbg. („Methoden der Bibelarbeit“ / ab 1981 „Einkehrtage leiten lernen“, etc.)
- Ab 1977: Leiterin von Lehrerfortbildungsseminaren in Zusammenarbeit mit dem Berufspädagogischen Institut des Bundes (ca 50 gesamtösterr. Veranstaltungen)
- 1985 Teilung der Direktion des Caritas-Ausbildungszentrums für Sozialberufe: Übergabe der Fachschule für Sozialberufe, der Familienhelferinnenschule und der Fachschule für Altendienste an Dr. Wolfgang Mandl.
- 1987 Begegnung mit der Hospizbewegung in England, Frankreich und Deutschland. Beginn mit Umsetzungsschritten für Österreich.
- 1987 – 1995 Vorstandsmitglied der IGSL (Int. Gesellschaft f. Sterbebegleitung und Lebensbeistand)
- 1989 Mitbegründerin des 1. Mobilen Hospizteams in Wien, anschl. Mithilfe bei zahlreichen Hospizgründungen in versch. Bundesländern
- 1990 - 1994 Projektleiterin für Ostaufbauhilfeprojekte für Familien- u. Altenhilfe in Ungarn, Slowenien, Rumänien und CSSR.
- 1992 Gründung des DIVOS (Direktorenverband Österr. Soziallehranstalten) und bis 1996 dessen Vorsitzende
- 1993 Gründung des Dachverbands HOSPIZ ÖSTERREICH und seither Vorsitzende
- 1994 – 1998 Leitung des Entwicklungsprojekts „Fachhochschulstudiengang Sozialmanagement“ gemeinsam mit P. Dr. Alois Riedlsperger SJ
- 1998 Mitbegründerin des ersten Interdisziplinären Palliativlehrgangs in Österreich, der im Dez.1999 als INTERNATIONALER UNIVERSITÄTSLEHRGANG PALLIATIVE CARE vom BM. f. Wissenschaft und Kunst das Öffentlichkeitsrecht verliehen erhält (Im Leitungsteam: Andreas Heller, Stein Husebö, Peter Fässler-Weibel, Christian Metz)
- 1999 – 2007 Referentin in Palliativlehrgängen und Seminaren in ganz Österreich
- 1999 Gründung der KARDINAL KÖNIG AKADEMIE in Wien-Lainz [mit den Abteilungen Sozialmanagement u. Palliative Care]
- ab 2000 verstärktes sozialpolitisches Engagement, Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit für Hospiz und Palliative-Care-Anliegen; Mitwirkung bei Parlamentarischer Enquete

- 2003 – 2007 Leitung des Entwicklungsprojektes „Akademisierung der Interdisziplinären Palliativweiterbildung an Medizinuniversitäten“
- Juni 2005 Abgabe der Verantwortung für die Palliativbasislehrgänge an der Kardinal König Akademie und Übersiedlung des Dachverbands HOSPIZ ÖSTERREICH nach Wien 9.
- 2005/2006 Begleitung des Akkreditierungsverfahrens für den Universitätslehrgang Palliative Care an der Paracelsus Medizin Universität Salzburg und Ausbau der dreistufigen berufsbegleitenden akademischen Palliativausbildung [Abschluss der ersten Akademischen Palliativexperten in dieser Form Dez. 2006 und der ersten „Master of Palliative Care“ Oktober 2007.]

Auszeichnungen und Preise

- „X 1989: „Fürst Franz Josef v. Liechtenstein-Wettbewerbs für familienfördernde Maßnahmen“ [100.000,- SF für „Sterben zuhause ermöglichen“]
- „X Juni 1998 „Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“
- „X Nov. 2004 „Kardinal König Preis“
- „X Sep. 2006 „Ermacora Menschenrechtspreis“
- „X 27.März 2008 „Liese-Prokop-Preis“ für besonderes Engagement für Mitmenschen

Veröffentlichungen

- Ab 1970 in Zusammenarbeit mit dem BMUK/Wien, Erstellung und Veröffentlichung zahlreicher Lehrpläne für Sozialberufsschulen.
- 1970 – 1998 Viele Artikel über Sozialberufs-Aus- und Weiterbildung in versch. Fachzeitschriften.
- Kommunikation mit Sterbenden und Angehörigen, in „Leiden verstehen lernen: Vom Umgang mit Sterbenden und deren Angehörigen“; F.J.Jehle (Hrsg.) Winterthur, Schweiz: Verlag zu8m Ziel, 1994. ISBN 3-90924-04-8
- „Ehrenamtliche Begleitung“ und „Wie eine Hospizgruppe aufgebaut werden kann: Grundsätzliches und Beispiele aus Wien und Tirol“, in „Zu guter Letzt“, Informationsbroschüre des Dachverbandes MENSCHENWÜRDE BIS ZULETZT; Wien 1994
- Hospiz - ein Ort der Begegnung - ein Weg- eine Bewegung - eine ethische Grundhaltung...in „Diakonia“ Internationale Zeitschrift für die Praxis der Kirche, 25. Jahrgang, Heft 6, Nov. 94, Grünewald/Herder.
- Hospiz ist eine Bewegung, nicht ein Ort. in „Lebendige Seelsorge“ 46. Jahrgang, Heft 6, Dez. 95 Seelsorge-Verlag Echter/Würzburg.
- Caritas Socialis und Hospizbewegung in „Revisionen : Katholische Kirche in der Zweiten Republik“, Hrsg: F. Csoklich, M. Opis, E. Petrik, H. Schnuderl, Styria Verlag/Graz, 1996. ISBN 3-222-12436-1
- Wo ist Gott im Leid? –In „Leidensgenosse Ijob“ – ENTSCHLUSS – Zeitschrift der Jesuiten 11/1998
- Zahlreiche Artikel über Hospizarbeit und Palliative Care in versch. Fachzeitschriften und Zeitungen.
- Österreichischer Hospiz-/Palliativführer (seit 2003 mehrere Neuauflagen)
- „Begleiten bis zuletzt“ Ratgeber für Angehörige schwerkranker und sterbender Menschen. 2007 übersetzt in portugiesisch (für Brasilien) und cyrilisch (für Ukraine)



www.cs.or.at

Die CS (Caritas Socialis) unterstützt und begleitet Menschen am Beginn und am Lebensende. Spezialisierte Angebote in der stationären Lang- und Kurzzeitpflege, das CS Hospiz Rennweg sowie Tageszentren und die Dienste der CS Betreuung zu Hause sind an drei Standorten in Wien gebündelt. Jeder Standort trägt die Bezeichnung Pflege- und Sozialzentrum (Rennweg, Pramergasse und Kalksburg).

Bekannt ist die CS für ihre spezialisierten Angebote für an Alzheimer/Demenzen erkrankte Menschen bzw. Multiple Sklerose erkrankte Menschen. Unheilbar krebserkrankte Menschen werden mobil und stationär im CS Hospiz Rennweg die letzten Lebenstage und -wochen begleitet.

Die neueste Betreuungsform sind die spezialisierten Wohngemeinschaften für demente Menschen. Weiters betreibt die CS Kindergärten, Hilfs- und Beratungseinrichtungen, ein Wohnheim für Mutter und Kind.

Gegründet wurde die CS 1919 von Hildegard Burjan als geistliche Schwesterngemeinschaft mit dem Auftrag, soziale Not zu lindern. Die Werke der CS gliedern sich in Einrichtungen, die in GmbHS organisiert sind, die alle mit 1.1.2003 in die Gemeinnützige Privatstiftung Caritas Socialis eingebracht wurden.

Rund 700 Schwestern und MitarbeiterInnen arbeiten in den CS Werken mit rund 135 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und 800 PraktikantInnen jährlich zusammen und tragen gemeinsam die Verantwortung. Ehrenamtliche HelferInnen und Freunde unterstützen die CS in ihrer Tätigkeit.

* * *

In stiller Trauer und tiefer Dankbarkeit.

®

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & Chefredakteur

Impressum:
Medienbüro LAZARUS
A-3062 Kirchstetten, NÖ.
E-mail: office@lazarus.at

PflegeNetzWerk: www.LAZARUS.at